

Disch, Wolfgang K. A.

Article — Digitized Version

Regionale Kaufkraftkennziffern in europäischen Ländern

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Disch, Wolfgang K. A. (1962) : Regionale Kaufkraftkennziffern in europäischen Ländern, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 1, pp. V-XV

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/141710>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

AKTUELLE ABSATZWIRTSCHAFT

Verantwortlich: Dipl.-Kfm. Wolfgang K. A. Disch

Regionale Kaufkraftkennziffern im Europamarkt Teil II: Regionale Kaufkraftkennziffern in europäischen Ländern

Wolfgang K. A. Disch, Hamburg

In der „Aktuellen Absatzwirtschaft“ zu erwähnen, daß die Konkurrenz auf in- und ausländischen Märkten durch die verschiedenen gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen an Schärfe gewinnen wird, scheint überflüssig. Wir alle wissen, daß wir unsere absatzwirtschaftlichen Instrumente genauestens überprüfen und gezielt einsetzen müssen. Uns allen ist bekannt, daß die bis ins letzte Detail geplante Erforschung, Erhaltung und Schaffung von Teilmärkten eines nationalen, Gemeinsamen oder Europamarktes immer mehr in den Vordergrund unserer Überlegungen rückt. Manchem aber fehlt noch gerade für Auslandsmärkte die Kenntnis des Schlüssels zur Lösung dieser Teilmarkt-Fragen, der ihm in Form regionaler Kaufkraftkennziffern an die Hand gegeben ist.

In der Dezember-Ausgabe 1961 des WIRTSCHAFTSDIENSTES begannen wir mit der Darstellung methodischer Fragen regionaler Kaufkraftkennziffern. Der Beitrag schloß mit der Beschreibung einer Reihe von Möglichkeiten ihrer praktischen Anwendung für die Erforschung, Planung und Kontrolle von Teilmärkten.

Der nun folgende Beitrag im Rahmen unserer Reihe „Regionale Kaufkraftkennziffern im Europamarkt“ gibt einen Überblick über den Stand und die Entwicklung in 15 europäischen Ländern.

Noch nicht alle diese Länder verfügen über regionale Kaufkraftkennziffern im engeren Sinne des Begriffes: Kennziffern, die die regionalen Unterschiede der Kaufkraft, das Kaufkraftgefälle eines Marktes zur Darstellung bringen.

Für einige Länder konnten daher nur Kaufkraftindikatoren angeführt werden, die jedoch mittels geeigneter Gewichtungen sowie Bildung von Prozent- und Indexwerten zur Ermittlung einer regionalen Marktstruktur Verwendung finden können.

Es muß aber betont werden, daß die nachstehend wiedergegebenen Kaufkraftkennziffern keinen Vergleich von Teilmärkten verschiedener nationaler Märkte zulassen. Die unterschiedliche Art ihrer Berechnung in den einzelnen Ländern, sei es auf der Basis von Einkommen, Ausgaben oder Einzelhandelsumsätzen oder aber als kombinierte Kennziffer aus verschiedenen

dieser Größen sowie weiteren Kaufkraftindikatoren, läßt stets nur eine auf den jeweiligen nationalen Markt begrenzte Betrachtung zu, die jedoch für absatzwirtschaftliche Überlegungen von großem Nutzen sein kann.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

A. Kaufkraftkennziffern für Konsumgüter

Die ersten Schritte zur regionalen Kaufkraftforschung hat Prof. Wilhelm Vershofen im Institut für Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware bereits 1919 unternommen. Erstmals im Jahre 1937 wurden dann von der GfK-Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg Daten über die Kaufkraft der Verbraucher in einzelnen Teilen des damaligen Reichsgebietes auf der Basis von sekundärstatistischem Material erarbeitet.

Seit 1958 werden die jährlich von der GfK veröffentlichten „Absatz-Kennziffern“ nach einer Formel berechnet, in die das Aufkommen an Lohn- und Einkommensteuer sowie die Umsätze des Einzelhandels und des Handwerks eines bestimmten Gebietes einbezogen werden. Die Summe aus diesen Größen wird durch die Wohnbevölkerung desselben Gebietes dividiert, womit sich eine „Absatz-Kennziffer“ je Einwohner ergibt. Diese Kennziffern stellen ausschließlich Kaufkraftrelationen der einzelnen Gebiete dar und nicht effektive DM-Werte, also nicht die absolute Höhe der Kaufkraft.

„Kaufkraftkarte 1961, Absatz-Kennziffern der Stadt- und Landkreise in den Bundesländern“, Nürnberg, Dezember 1960.

Der 105 Seiten umfassende Zahlenband enthält folgende Angaben nach Stadt- und Landkreisen, Regierungs- und Verwaltungsbezirken sowie nach Bundesländern und für Berlin-West:

- Absatz-Kennziffern je Einwohner
- Absatz-Kennziffern je Gebiet (absolut und in %)
- Einwohner (absolut und in %) am 1.1.1960
- Haushaltungen nach ihrer Größe am 1.1.1960
- Einkommensverteilung (je Gebiet in % und je Einwohner)
- Umsatzverteilung (je Einwohner und je Gebiet in %)

Neben diesem Zahlenwerk veröffentlicht die GfK eine sog. „Kaufkraftkarte“, welche die Absatz-Kennziffern in kartographischer Darstellung nach Stadt- und Landkreisen wiedergibt.

GfK — Gesellschaft für Konsumforschung e. V., Nürnberg, Burgschmietstraße 2.

Das Ifo-Institut in München hat bei der Berechnung seiner regionalen Kennziffern einen anderen Weg beschritten. Auf Basis der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung sowie der Industrierichterstattung wird die Bevölkerung der einzelnen Stadt- und Landkreise in Gruppen von Einkommensträgern untergliedert: Selbständige, freie Berufe, Landwirte, Angestellte, Beamte, Arbeiter der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft, Empfänger öffentlicher Fürsorgeleistungen und Erwerbslose. Diesen Gruppen wird das mit Hilfe der Tarifordnungen, der Lohnstrukturerhebung und der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken gewonnene Einkommen zugerechnet.

In der tabellarischen Darstellung der regionalen Kaufkraft wird die gesamte, durch das Einkommen repräsentierte Kaufkraft des Bundesgebietes (ohne Saar und Berlin-West) gleich 10 000 gesetzt. Die Kaufkraft einzelner Gebiete wird dann jeweils in Teilen von 10 000 wiedergegeben.

„Regionale Wirtschaftskraft-Kennzahlen für Konsumgüter“, München, 1960.

Das aus 30 Seiten bestehende Zahlenwerk enthält Tabellen über:

- Wirtschaftskraft-Kennzahlen, die in Teilen von 10 000 veranschaulichen, wie sich die verfügbare Kaufkraft der privaten Haushalte regional verteilt auf die einzelnen Bundesländer, Postleitgebiete, Regierungs- und Verwaltungsbezirke sowie Stadt- und Landkreise
- Wohnbevölkerung in Bundesländern, Postleitgebieten, Regierungs- und Verwaltungsbezirken sowie Stadt- und Landkreisen
- Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im Bundesgebiet und Berlin-West
- Volkseinkommen und verfügbares Einkommen nach Bundesländern einschl. Berlin-West (pro Land und Kopf)
- Lebenshaltungskostenindex seit 1950
- Wohnbevölkerung, Volkseinkommen, privater Verbrauch: 1950-1965

Diese Daten werden in einem Zeitabstand von 2 Jahren überarbeitet, so daß jeweils die neuesten verfügbaren Daten zur Veröffentlichung gelangen.

Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., München 27, Poschingerstraße 5.

Das DIVO-Institut in Frankfurt berechnet eine „Kombinierte Kaufkraft-Kennziffer“ an Hand folgenden sekundärstatistischen Materials: Kennziffern der GfK, Einzelhandelsumsätze und Pkw-Bestand pro Einwohner sowie primärstatistischen Materials: durchschnittliches Nettoeinkommen der Haushalte (DIVO-Umfrage) nach Bundesländern sowie Regierungs- und Verwaltungsbezirken.

Die Berechnung der „Kombinierten Kaufkraft-Kennziffer“ erfolgt durch Umrechnung der obigen regionalen Daten auf eine gemeinsame Basis: den jeweiligen Bundesdurchschnitten (ohne Saarland und Berlin-West) wird der Indexwert 100 beigelegt, und die Daten der einzelnen Gebiete werden auf diese Basis bezogen. Aus diesen jeweils 4 regionalen Indices werden mit Hilfe des arithmetischen Mittels die DIVO-Kennziffern gewonnen.

„Der Westdeutsche Markt in Zahlen“, Frankfurt/Main, Oktober 1958.

Das Kapitel VI — Kaufkraft-Kennziffern — dieses Buches enthält Angaben nach Bundesländern einschl. Berlin-West sowie Regierungs- und Verwaltungsbezirken über:

- Kombinierte Kaufkraft-Kennziffern
- Bevölkerung per 31. 12. 57
- Kennziffern der GfK von 1955
- Einzelhandelsumsatz 1956
- Pkw-Bestand am 31. 12. 57
- Fernsehgenehmigungen pro Einwohner am 1. 4. 58
- Durchschnittliches Nettoeinkommen der Haushalte

In der „Kombinierten Kaufkraft-Kennziffer“ verhalten sich die Einkommens-, Umsatz- und Besitzkomponenten wie 5 zu 4 zu 3.

Das DIVO-Institut ist gegenwärtig mit der Neubearbeitung seiner Kennziffern beschäftigt. Es ist geplant, neue Indices der Kaufkraft durch spezielle Einkommensdefinitionen zu berechnen. Das neue Werk soll Anfang dieses Jahres erscheinen.

DIVO-Institut für Wirtschaftsforschung, Sozialforschung und angewandte Mathematik GmbH, Frankfurt/Main, Am Hauptbahnhof 12.

Das Institut für Demoskopie in Allensbach hat bis zum Jahre 1958 „Kaufkraft-Richtwerte“ an Hand sekundärstatistischen Materials erstellt. Der Berechnung dieser Richtwerte lagen Unterlagen über das gesamte Aufkommen an Lohn- und Einkommensteuern in den Finanzamtsbezirken für das Steuerjahr 1955/56 zugrunde.

Die „Kaufkraft-Richtwerte“ wurden als Indexzahlen ausgewiesen, indem das Pro-Kopf-Durchschnittsaufkommen an Lohn- und Einkommensteuer des Bundesgebietes einschl. Berlin-West von DM 168,— (1955/56) gleich 100 gesetzt und die regionalen Daten auf diese Basis bezogen wurden.

„Kaufkraft-Richtwerte“, Allensbach, Juni 1958.

Das 22 Seiten umfassende Werk vermittelt Angaben nach Bundesländern und Finanzamtsbezirken:

- Kaufkraft-Richtwerte als Indexzahlen
- Einwohner am 31. 12. 1955
- Durchschnittlicher Steuerertrag in DM pro Kopf der Bevölkerung

Da die sekundärstatistischen Unterlagen für eine Verbesserung dieser Richtwerte durch Gewichtung nicht ausreichten, wurde von der weiteren Berechnung abgesehen. Das Institut wandte sich speziellen Studien der Kaufkraft für einzelne Märkte zu. Es wurden ver-

mittels Umfragen und Auswertung von Sekundärmaterial Kennziffern errechnet, die auch quantitative Aussagen über die Kaufkraft für bestimmte Erzeugnisse ermöglichen. Diese Untersuchungen sind von den Auftraggebern des Instituts bisher zur Veröffentlichung noch nicht freigegeben worden.

Institut für Demoskopie Allensbach, Gesellschaft zum Studium der öffentlichen Meinung mbH, Allensbach am Bodensee.

Der Verlag Werbung + Werbewissenschaft in Bremen tritt im Februar 1962 mit einem Werk an die Öffentlichkeit, das Daten zum Inhalt hat, die einen „Schlüssel zur Kaufkraft“ in einzelnen Gebieten der Bundesrepublik bilden sollen. Der Verlag verzichtet dabei auf die Erstellung von Kennziffern der Kaufkraft in bisher beschriebener Art. Die Verfasser sind von dem Gedanken ausgegangen, daß keine Bevölkerungsgruppe die Kaufkraft so beeinflußt, wie die 7,8 Mill. Industriebeschäftigten (30. 6. 1961) in der Bundesrepublik, die 37,8% der Gesamtbeschäftigten ausmachen.

„Industriebesatz: Schlüssel zur Kaufkraft“, Bremen 1962.

Dieses 300 Seiten umfassende Handbuch enthält folgende Angaben für Bundesländer, Regierungsbezirke sowie Stadt- und Landkreise:

- Industriebesatz:
 - Zahl der Betriebe am 1. 4. 1961
 - Beschäftigte (absolut und auf Tausend Einwohner) am 1. 7. 1958 und 1. 4. 1961; Entwicklungsquotient auf Tausend Einwohner
 - Einwohner am 1. 1. 1961, absolut und je qkm
 - Bruttolöhne und -gehälter der Industrie im März 1961, absolut und je Beschäftigten
 - Gesamtumsatz der Industrie, Monatsdurchschnitt des letzten Halbjahres, absolut und je Beschäftigten
- Angaben über Pendler und Ferienverkehr

Diese Kaufkraftindikatoren, die der amtlichen Statistik entnommen sind, werden jährlich auf den neuesten Stand gebracht.

Neben den statistischen Angaben enthält das Handbuch 16 kartographische Darstellungen. Ferner wird getrennt eine Kaufkraftkarte „Schlüssel zur Kaufkraft, Industriebesatz 1961“, herausgegeben.

Verlag Werbung + Werbewissenschaft Albert Rath, Bremen, Lürmanstraße 16.

B. Spezielle Kaufkraftkennziffern in der Textilwirtschaft

Das Institut der deutschen Baumwollindustrie in Frankfurt hat für das Jahr 1957

„Unterlagen zur regionalen Absatzplanung und Vertreterbezirkskontrolle“, Frankfurt/Main, 1959

ermittelt. Es werden Angaben über den Textilumsatz des Einzelhandels in den einzelnen Stadt- und Landkreisen der Bundesrepublik nach 7 verschiedenen Geschäftstypen ausgewiesen: Textilwaren aller Art; Schnittwaren; Korsettwaren, Wäsche und Bettwaren; Handarbeiten und Kurzwaren; Herrenartikel, Hüte, Hutputz, Mützen, Stöcke, Schirme; Oberbekleidung, Wirk- und Strickwaren; Teppiche, Möbel- und Behangstoffe.

Als Quelle diente die Umsatzsteuerstatistik 1957, deren Zahlen unbearbeitet und unvermischt aufgeführt werden. Diese Umsatzzahlen gewähren einen Einblick in die Absatzverhältnisse bei Textilfachgeschäften in den einzelnen Stadt- und Landkreisen, wobei gewisse Verzerrungen durch das Auseinanderfallen von Umsatzort und steuerlichem Veranlagungsort der Unternehmen nicht ausgeschaltet werden konnten.

Die „Unterlagen“ für 1957 wurden inzwischen noch nicht wieder neu aufgelegt.

Institut der deutschen Baumwollindustrie GmbH, Frankfurt/Main, Rembrandtstraße 18.

Die Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft in Münster hat ebenfalls speziell auf die Textilwirtschaft zugeschnittene regionale Kennziffern veröffentlicht. Die „Kennziffern des Textilabsatzes“ geben in einer Zahl den Textilumsatz aller Einzelhandelsgeschäfte eines Stadt- bzw. Landkreises an, gleichgültig ob diese Geschäfte ihren Firmensitz in diesem Kreis haben, also nur den Umsatz der in dem betreffenden Kreis gelegenen Verkaufsstellen. Diese Korrektur gegenüber den Angaben des Instituts der deutschen Baumwollindustrie wurde mit Hilfe eigener Erhebungen über die Textilumsätze der Waren- und Kaufhausfilialen, der selbständigen Waren- und Kaufhäuser mit nur einer Verkaufsstelle, der Zweiggeschäfte des Textilfacheinzelhandels, der Fachgeschäfte und übrigens Geschäfte sowie der großen Versandhausunternehmen ermöglicht.

„Möglichkeiten regionaler Absatzkontrolle in der Textilwirtschaft“, Münster, 1959.

Diese Untersuchung auf 36 Textseiten und 24 Tabellenseiten weist „Kennziffern des Textilabsatzes“ nach Stadt- und Landkreisen absolut und pro Kopf der Bevölkerung aus. Die Berechnung der Daten an Hand sekundär- und primärstatistischen Materials erfolgte auf Basis 1957.

Die Forschungsstelle ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine Neuauflage ihrer Kennziffern für 1960 zu erstellen, wobei nicht nur wie bisher der Textileinzelhandel, sondern auch der Großhandel sowie die Bekleidungsindustrie in ihrer regionalen Verteilung Berücksichtigung finden. Die Neuauflage soll im Laufe der Monate Februar/März dieses Jahres erscheinen.

Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster, Münster (Westf.), Universitätsstraße 14—16.

C. Spezielle Kaufkraftkennziffern für Güter des kaufmännischen Bürobedarfs

Das Ifo-Institut in München hat eine Studie veröffentlicht, die zeigen soll, wie sich das Nachfragepotential für Güter des kaufmännischen Bürobedarfs auf einzelne Gebiete der Bundesrepublik verteilt. Zur Berechnung der regionalen Kennziffern wurden in den Stadt- und Landkreisen der Bundesrepublik die Wirtschaftszweige: Industrie, Handwerk, Groß- und Einzelhandel, Banken, Versicherungen sowie andere Dienstleistungsbetriebe nach den Merkmalen: Beschäftigte, Betriebsgröße, Ertrag, Kapital und Umsatz erfaßt. Das statistische Material stammt aus dem Jahre 1958.

Die Daten über Beschäftigte, Betriebsgröße, Ertrag, Kapital und Umsatz wurden zu sog. „Wirtschaftskraft-Kennzahlen“ zusammengewichtet. Die Berechnung beruht auf der Annahme, daß die wesentlichen Träger des Bedarf kaufmännischer Büros die genannten Wirtschaftszweige sind und daß der Bedarf proportional zu den erwähnten Merkmalen verläuft.

„Das regionale Marktpotential für den Bedarf kaufmännischer Büros“, München, Juli 1960.

Um die regionale Verteilung der Nachfrage nach Gütern des kaufmännischen Bürobedarfs zu ermitteln, wurden in dem 25seitigen Werk relative Kennziffern zur Darstellung gebracht. Das gesamte Nachfragepotential der Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin-West), das sich aus den vorstehenden 5 Merkmalen errechnet, wurde gleich der Größe 10 000 gesetzt und das Nachfragepotential einzelner Gebiete in Teilen dieser 10 000 ausgedrückt.

Diese Wirtschaftskraft-Kennzahlen werden veröffentlicht nach Bundesländern, Postleitgebieten sowie für die einzelnen Stadt- und Landkreise.

Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., München 27, Poschingerstraße 5.

D. Kaufkraftkennziffern für Investitionsgüter

Das Ifo-Institut in München hat als erste Institution regionale Kennziffern für Investitionsgüter berechnet. Sie basieren auf den aus dem Ifo-Investitionstest gewonnenen Unterlagen über das Investitionsverhalten der westdeutschen Industrie. Diese Angaben werden mit Daten der amtlichen Statistik über Beschäftigtenzahlen und Betriebsgrößen der Industriegruppen und -zweige kombiniert.

„Das regionale Marktpotential für industrielle Investitionsgüter“, München, Juli 1960.

Nach einer kurzen Einführung über den Nutzen regionaler Kennziffern für industrielle Investitionsgüter zeigt das 130 Seiten umfassende Werk, wie sich der Investitionsgüterbedarf der westdeutschen Industrie verteilt auf:

- Bundesländer und deren Regierungsbezirke
- Industriebereiche, Industriegruppen und bestimmte Industriezweige
- einzelne Hauptgruppen von Investitionsgütern

Die Investitionsgüternachfrage wird jeweils dem Bezirk zugerechnet, in dem der Investor die Investition vornimmt.

Die Berechnung der regionalen Kennziffern erfolgt in ähnlicher Weise wie bei den Ifo-Wirtschaftskraft-Kennzahlen für Konsumgüter:

Der gesamte industrielle Investitionsgüterbedarf in der Bundesrepublik (ohne Berlin-West und Saarland), d. h. die gesamte marktwirksame Nachfrage nach Investitionsgütern einschließlich der selbsterstellten Anlagen wird gleich der Zahl 10 000 gesetzt. Die Angaben über die Verteilung des industriellen Investitionsgüterbedarfs

auf die Bundesländer und Regierungsbezirke erfolgen dann jeweils in Teilen von 10 000 als „Wirtschaftskraft-Kennzahlen“. Diese relativen Kennziffern sind berechnet worden für:

- Industriegruppen oder Industriezweige
- Hauptgruppen von Investitionsgütern

Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., München 27, Poschingerstraße 5.

BELGIEN

Die ersten Kennziffern über regionale Kaufkraftunterschiede wurden im Jahre 1958 von Prof. Robert Poivre in seinem Buch „Le Marché Belge et en particulier celui des produits pharmaceutiques“ veröffentlicht. Für die 9 belgischen Provinzen entwickelte Poivre „Indices régionaux de richesse et de pouvoir d'achat“, die auf sekundärstatistischem Material des Jahres 1956 basieren.

Der Verfasser bringt Daten über Einkommen, Ersparnisse, Baugenehmigungen, Verbrauch an Elektrizität und Gas, Bestand an Radiogeräten, Telefonapparaten, Kraftfahrzeugen, ferner Zahl der Übernachtungen und Kinobesuche. Diese Angaben werden jeweils auf 1000 Einwohner bezogen und der Durchschnitt des Königreichs Belgien gleich 100 gesetzt. Aus den so gewonnenen Indices wird ein „Indice général“ entwickelt. Mit Hilfe dieser Indices, relativen Kaufkraftkennziffern, ist die Möglichkeit eines Vergleichs der 9 Provinzen in bezug auf die Kaufkraft gegeben.

Gegenwärtig ist unter der Leitung von Prof. Poivre eine besondere Arbeitsgruppe damit beschäftigt, neue Kaufkraftkennziffern für das Jahr 1960 zu berechnen, die nicht nur auf Ebene der Provinzen sondern für die einzelnen Stadt- und Landkreise die regionalen Unterschiede kennzeichnen sollen.

„Indices régionaux représentatifs de la capacité d'achat et de la richesse potentielle de la population belge“.

Die Veröffentlichung dieses Werkes erfolgt unter der Leitung von „Agence Economique et Financière“, Brüssel, Bd. Anspach 105—107.

Prof. Robert Poivre, Ganshoven (Brabant), Rue des Franchises 12.

DÄNEMARK

Obwohl verschiedene Institutionen in Dänemark die Berechnung regionaler Kaufkraftkennziffern in Erwägung gezogen haben, sind bisher von dänischer Seite keine Ergebnisse erzielt worden.

Im September 1961 hat nunmehr die GFK-Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg die ersten Kennziffern der regionalen Kaufkraft in Dänemark vorgelegt.

Aufbauend auf sekundärstatistischem Material, das teilweise durch Fortschreibungen und Schätzungen auf den neuesten Stand gebracht werden konnte, werden für 26 Gebiete Dänemarks — Groß-Kopenhagen und 25 Amtsbezirke — folgende Daten ausgewiesen:

- Absatzkennziffern je Einwohner
- Absatzkennziffern je Gebiet (absolut und in %) — Einwohner (absolut und in %) am 1. 1. 1960
- Haushaltungen am 1. 1. 1960

Die Absatzkennziffern basieren auf dem „verfügbaren Einkommen“ der Bevölkerung und stellen wie die GfK-Kennziffern für die Bundesrepublik Deutschland eine unbenannte abstrakte Größe dar. Diese relativen Kennziffern können bei Bedarf auch für die 1389 dänischen Gemeinden — und damit für beliebige Gebietseinheiten (z. B. Vertreterbezirke) — gegeben werden, da das Urmaterial auf Gemeindebasis vorliegt.

GfK — Gesellschaft für Konsumforschung e. V., Nürnberg, Burgschmietstraße 2.

FINNLAND

Im Jahre 1955 unternahm Lars Wahlbeck den Versuch, die regionalen Einkommensunterschiede in Finnland im Jahre 1950 auf Gemeindeebene quantitativ zu bestimmen. Der Autor stützt sich bei seinen Daten auf sekundärstatistisches Material, vorwiegend vom Finnischen Statistischen Zentralamt.

„Om inkomstnivåns geografi i Finland År 1950 — The Geography of the Income Level in Finland in 1950“, Bd. I und II, Helsinki, 1955, Schriftenreihe „Ekonomi och Samhälle“, Nr. 2, der Svenska Handelshögskolan in Helsinki.

Ein großer Teil der Ergebnisse ist in dem 615 Seiten umfassenden Werk in 96 kartographischen Darstellungen wiedergegeben, welche die regionalen Unterschiede in Provinzen und Gemeinden zum Ausdruck bringen. Statistische Angaben werden in 30 Tabellen gebracht, u. a.:

- Bevölkerung und Beschäftigte
- Zahl der Einkommensempfänger, insgesamt und nach Einkommensklassen
- Einkommen, insgesamt, nach Einkommensquellen und pro Kopf
- Kosten der Lebenshaltung.

Wenn diese Daten auch nicht als regionale Kaufkraftkennziffern bezeichnet werden können, so geben sie für das Jahr 1950 doch einen Einblick in die regionale Struktur des finnischen Marktes.

Svenska Handelshögskolan, Helsinki, Arkadiagatan 22.

Neuere Angaben über Indikatoren für regionale Kaufkraftkennziffern liefert das Finnische Statistische Jahrbuch, 1960. Die amtliche Statistik enthält Angaben über:

- Bevölkerung nach Provinzen per 31. 12. 1959 (nach Geschlecht, pro qkm und Sprachkenntnis)
- Einkommensempfänger nach Einkommensklassen für 17 „wirtschaftliche Bezirke“, 1957
- Einnahmen an Einkommensteuer 1958 für 26 Gemeinden.

1960 Suomen Tilastollinen Vuosikirja — Statistical Yearbook of Finland, Tilastollinen Päätoimisto — Central Statistical Office, Helsinki, Annankatu 44.

FRANKREICH

Die gegenwärtig für Marktuntersuchungen am häufigsten Verwendung findenden Kennziffern über die regionale Verteilung der Kaufkraft in Frankreich werden seit 1933 von der französischen Monatsschrift „Vendre“, Paris, veröffentlicht.

Wirtschaftsdienst 1962/1

Auf der Grundlage von sekundärstatistischem Material amtlicher französischer Quellen, die teilweise nach eigenen Erfahrungssätzen der Herausgeber auf den neuesten Stand gebracht sind, veröffentlicht „Vendre“ jährlich unter dem Titel „Le Marché Français“ für Departements und Gemeinden Ziffern über die Kaufkraft der Bevölkerung. Diese regionale Kennziffer wird als „Richesse Vive“ bezeichnet. Die „Richesse Vive“-Ziffern sind auf die Bevölkerungszahl bezogen. Die Summe der Kennziffern aller Departements ist identisch mit der Bevölkerungszahl von Frankreich. Die Angaben in „Richesse Vive“ sind jeweils auf 1000 Einwohner bezogen.

Da für die einzelnen Departements jeweils die Bevölkerungszahl und die „Richesse Vive“-Kennziffern berechnet werden, ist dem Verhältnis der beiden Werte zueinander die potentielle Kaufkraft der Bevölkerung abzulesen. Besteht in einem Bezirk Übereinstimmung zwischen beiden Angaben, so ist hier der durchschnittliche französische Lebensstandard gegeben.

Die „Richesse Vive“-Kennziffer wird von „Vendre“ als ein Ausdruck bezeichnet, der mit dem Wort Lebensstandard erklärt werden kann. Es ist der Wohlstand, der nicht gespart oder investiert wird, sondern für den Kauf von Gütern Verwendung findet.

Bis zum Jahre 1960 wurden zur Berechnung der Kennziffer 5 statistische Reihen herangezogen, wobei nur die Kaufkraft nach Gütern des gehobenen Bedarfs Berücksichtigung fand.

Seit 1961 arbeitet „Vendre“ mit einer neu gegründeten Gesellschaft „Proscop“ zusammen, die nunmehr die Kennziffer für Departements auf 17 und für Gemeinden auf 5 statistischen Daten aufbaut und dabei die Kaufkraft nach Gütern aller Art (Ge- und Verbrauchsgüter, Grund- und Luxusbedarf) in Betracht zieht. Genauere Angaben über die Berechnung von „Richesse Vive“ werden nicht gemacht.

Neben der Bevölkerung und den „Richesse Vive“-Ziffern weist „Vendre“ jährlich für 90 Departements folgende Angaben aus:

Zahl der Wohnungen; Bruttosumme der Löhne; Sparbeiträge; Unterstützungen; Zahl der Einzelhandelsbetriebe, Nahrungsmittel und andere; Verbrauch an Elektrizität, Gas, Benzin; Bestand an Motorfahrzeugen; Bestand an Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Telefonapparaten; Kinobesuche; Umsätze in Tabakwaren; Steuereinnahmen des Staates.

Die Daten werden in absoluten Größen und in Prozent angegeben.

Auf zahlreichen kartographischen Abbildungen werden die regionalen Unterschiede übersichtlich veranschaulicht.

Vendre 1961, Heft 381 bringt eine Übersicht über die Entwicklung der „Richesse Vive“ in Städten mit mehr als 30 000 Einwohnern für die Jahre 1938/39, 1950, 1953, 1956, 1960 und 1961.

Vendre, Rédacteur en Chef: Paul Nicolas, Paris 8, Bd. Haussmann 121.

Das französische statistische Zentralamt Institut National de la Statistique in Paris veröffentlicht unregelmäßig in seinem Organ „Etudes et Conjoncture“ Untersuchungen über Einkommen und Ausgaben der Bevölkerung nach Departements und zusammengefaßten „nouvelles régions“.

Die erste Studie ist im Jahre 1955 unter dem Titel „L'Espace Economique Français“ erschienen, die auf 120 Text- und Tabellenseiten sowie 100 kartographischen Darstellungen nach Departements Angaben bringt über:

- Bevölkerung nach Berufsgruppen 1954
- Landwirtschaft, Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe 1951
- Einkommen 1951
- Ausgaben und Ersparnisse 1951—53.

Zur Veranschaulichung der Unterschiede der 90 französischen Departements werden Einwohner, Einkommen und Ausgaben der Bevölkerung je Gebiet in Teilen von 1000 (Frankreich insgesamt) angegeben. Für die Daten über Einkommen und Ausgaben wurde ferner ein Index berechnet, wobei als Basis jeweils der Durchschnittswert für Frankreich gleich 100 gesetzt ist.

Diese Kaufkraftkennziffern in Form von Verhältniszahlen wurden in neueren Ausgaben von „Etudes et Conjoncture“ teilweise neu berechnet. Heft 4, 1959 „Niveau relatif des dépenses des particuliers suivant le département“ bringt als Index und Rangordnungszahl insgesamt und pro Kopf der Bevölkerung Daten über die Ausgaben im Jahre 1957. In Heft 6, 1959 „L'évolution des revenus départementaux des particuliers“ und Heft 5, 1961 „Evolution régionale des revenus des particuliers“ werden Angaben über das Einkommen nach Wirtschaftszweigen, pro Kopf der Bevölkerung, als Index und Rangordnungszahl von 1951 bis 1958 veröffentlicht.

Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques, Paris 7, Quai Branly 29.

Im September 1960 hat die GfK-Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg eine Veröffentlichung über Kennziffern der regionalen Kaufkraftverteilung in Frankreich vorgelegt. „Absatzkennziffern für Frankreich“ enthält Kennziffern für 90 Departements, die aus einer additiven Verknüpfung der geschätzten Einkommen der Bevölkerung und der Einzelhandelsumsätze resultieren. Diese Kennziffern sind pro Kopf der Bevölkerung berechnet, die auf Basis amtlicher Fortschreibungsergebnisse per 1. 1. 1960 angegeben ist.

Sobald statistisches Zahlenmaterial von amtlicher statistischer Seite für die 291 französischen Arrondissements vorliegt, will die GfK die Absatzkennziffern auch für diese kleineren regionalen Einheiten veröffentlichen.

GfK — Gesellschaft für Konsumforschung e. V., Nürnberg, Burgschmietstraße 2.

Die Zeitschrift die Anzeige, Reutlingen, bringt in Heft 21, 1961 einen Artikel „Versuch einer Darstellung von Werbe-Meßziffern als Maßzahlen für den französischen Markt“. Der Autor Erwin Casemir berechnet

für 89 Departements (ohne Paris) sog. Meßziffern, die als General-Index den Gesamtraum Frankreich in seinen regionalen Unterschieden charakterisieren helfen.

Es werden zwei Meßziffern angegeben:

1. eine Meßziffer, die nur die städtische Struktur berücksichtigt. Ihre Berechnung erfolgt auf Grund von Angaben über die städtische Bevölkerung, Städte mit mehr als 2000 Einwohnern, Zahl der Wohnungen, Rundfunkteilnehmer und Autozulassungen.
2. eine Meßziffer, die nur die ländliche Struktur berücksichtigt. Zu ihrer Berechnung werden Daten über die ländliche Bevölkerung, Zahl der Heiraten, Rundfunkteilnehmer und Autozulassungen herangezogen.

Die Meßziffern werden als unbenannte Größen angegeben. Ferner wird den einzelnen Departements eine Rangordnungszahl beigelegt, die auf der Meßziffer basiert.

Angaben über die Quellen des statistischen Materials sowie Jahresangaben für die verwerteten Daten erfolgen nicht.

die Anzeige, Storch-Verlag Karl Aug. Storch, Reutlingen.

Die vom Centre de Recherches et de Documentation sur la Consommation in Paris herausgegebene Zeitschrift „Consommation“ veröffentlicht in Heft 1, 1959 eine Untersuchung über die regionale Verteilung der Ausgaben der Haushalte nach 20 Gütergruppen.

Für 8 Regionen, die ihrerseits in landwirtschaftliche, ländliche und städtische Zonen unterteilt sind, werden Ergebnisse einer Erhebung in den Jahren 1956 und 1957 über den Konsum verschiedener Güter pro Haushalt und pro Kopf der Bevölkerung je Region sowie in Prozent der Summe aller Regionen wiedergegeben.

Diese Daten ermöglichen den regionalen Vergleich im Konsum einzelner Güter. Sie geben nicht direkt Aufschluß über die Kaufkraft allgemein, können jedoch als eine Art spezieller Kaufkraftkennziffern für bestimmte Güter herangezogen werden.

Centre de Recherches et de Documentation sur la Consommation, Paris 8, rue d'Astorg 30.

GROSSBRITANNIEN

Obwohl die amtliche Statistik zahlreiche statistische Reihen in regionaler Untergliederung erstellt, sind bisher keine Kennziffern über die regionale Verteilung der Kaufkraft in Großbritannien veröffentlicht worden.

Die Marktforschungsgesellschaft „Market Analysis Ltd.“, London, hat für den eigenen Gebrauch eine Kennziffer berechnet, die auf dem Brutto-Einkommen aufbaut. Aus einer Untersuchung der „Commissioners of Inland Revenue“, London, für das Finanzjahr 1954/55 wurde das Brutto-Einkommen 1954/55 pro Kopf der Bevölkerung für 51 Bezirke in England, Schottland, Wales und Nordirland entnommen. Die 51 Bezirke wurden zusammengelegt zu 11 „regions“, die in etwa den Ausstrahlungsbereichen des kommerziellen Fernsehens entsprechen.

Die regionalen Unterschiede werden in Form von Indexwerten zum Ausdruck gebracht, indem man den Durchschnitt der 51 bzw. 11 Bezirke gleich 100 setzt und das Pro-Kopf-Bruttoeinkommen der einzelnen Bezirke auf diese Basis bezieht.

Obwohl die diesen Kennziffern zugrunde liegenden sekundärstatistischen Daten sich auf das Jahr 1954/55 beziehen und nur auf dem Brutto-Einkommen basieren, sind sie doch geeignet, erste Anhaltspunkte über eine regionale Verteilung der Kaufkraft zu geben.

Weitere Daten, die über die regionale Marktstruktur Auskunft geben und zur Berechnung von Kaufkraftkennziffern herangezogen werden könnten, finden sich in folgenden Quellen:

- Bevölkerung 1951 und 1961 nach 13 „geographical regions“, Grafschaften, Städten und 7 „conurbations“ (um Großstädte gebildete Einzugsgebiete) in: „Crawford Marketing Service, A survey of the population of the United Kingdom, Part 1“.
- Einzelhandel (Geschäftsstellen, Umsätze und Beschäftigte) in Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern in: Board of Trade „Report on the Census of Distribution and other Services“, 1950 und 1961 (1961 noch nicht veröffentlicht). Der Census für das Jahr 1957 enthält keine regionalen Angaben.
- Einkommen und Ausgaben ausgewählter Haushalte in 12 Standard Regions, großen und kleinen Städten sowie ländlichen Gebieten in: „Report of an Enquiry into Household Expenditure in 1953—54“ und „Family Expenditure Survey 1957—59“.

Market Analysis Ltd., London WC 2, St. Martin's Lane 60.
Central Statistical Office, London SW 1, Great George Street.
Board of Trade and Commissioners of Her Majesty's Inland Revenue
über: Her Majesty's Stationery Office, London WC 2, Kingsway.
Marketing Division of W. S. Crawford Ltd., London WC 1, High Holborn 233.

ITALIEN

Die Bemühungen von Professor G. Tagliacarne zur Berechnung regionaler Kaufkraftkennziffern für den italienischen Markt haben bereits 1951 zu einer ersten Veröffentlichung geführt, wobei die Kennziffern 1950 jedoch ausschließlich auf Verbrauchsdaten basieren: Radiogenehmigungen, Bestand an privaten Personenkraftwagen, Ausgaben für Unterhaltung, Vergnügen und Tabak, Stromverbrauch.

Unter der Leitung von Prof. Tagliacarne ist im Jahre 1960 von der *Unione Italiana delle Camere di Commercio, Industria e Agricoltura* in Rom eine Neuberechnung von Kennziffern der regionalen Kaufkraftunterschiede erfolgt. Dabei werden die einzelnen Bezirke nicht nach den politischen Grenzen, sondern nach 218 Wirtschaftsgebieten (area commerciale) gebildet, die ihrerseits um wirtschaftliche Attraktionszentren (centro di attrazione commerciale) errichtet werden.

„La Carta Commerciale d'Italia“, Rom, 1960.

Dieses 285 Seiten umfassende Zahlenwerk enthält für die 218 Wirtschaftsgebiete und weitere 189 Unterbezirke folgende Angaben:

- Bevölkerung 1951 und 1958
- Verbrauchssteuern 1958
- Familien- und Mietwertsteuer 1958
- Rundfunk- und Fernsehgenehmigungen 1959
- Ausgaben für Kinobesuche 1957
- Anzahl der Einzelhandelsgeschäfte 1958.

Die Daten je Wirtschaftsgebiet werden als relative Kennziffern angegeben. Basis für jede der 6 statistischen Reihen bildet der Gesamtmarkt Italien, dem jeweils die Größe 100 000 beigelegt wird. Die Werte je Wirtschaftsgebiet werden in Teilen von 100 000 ausgedrückt.

Aus den 6 Relativzahlen wird ein einfaches arithmetisches Mittel gebildet, das die Bezeichnung „Quote di Mercato“ trägt. Diese relative Kennziffer vermittelt als Globalzahl — ebenfalls in Teilen von 100 000 — ein Bild der regionalen Unterschiede der Kaufkraft in Italien.

Neben dem statistischen Werk wird eine kartographische Darstellung veröffentlicht, aus der je Wirtschaftsgebiet die „Quote di Mercato“ zu entnehmen ist.

Unione Italiana delle Camere di Commercio, Industria e Agricoltura, Rom, Via Piemonte 26.

LUXEMBURG

Die relativ geringe geographische Größe des Landes macht eine Untergliederung der meisten Statistiken nach den bestehenden 13 Kantonen überflüssig. Ebenso hat sich die Berechnung regionaler Kaufkraftkennziffern bisher nicht als erforderlich erwiesen. Das Land Luxemburg ist eher als eine Region der Benelux-Staaten zu betrachten.

NIEDERLANDE

Die erste Untersuchung der regionalen Kaufkraft in den Niederlanden wurde 1955 vom *Nederlandsch Economisch Instituut* in Rotterdam veröffentlicht.

Das Institut legte seinen Berechnungen Angaben über das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung für die Jahre 1946 und 1950 zugrunde, die für 11 Verwaltungsgebiete der Niederlande ermittelt werden konnten. Um die regionalen Unterschiede sichtbar werden zu lassen, wurde der Landesdurchschnitt des Pro-Kopf-Einkommens 1946 sowie 1950 gleich 100 gesetzt, womit eine Darstellung der Abweichungen der einzelnen Gebiete mittels Indexwerten möglich wurde.

Diese Kennziffern sind heute nur noch bedingt verwertbar, da sie auf statistischem Material der Jahre 1946 und 1950 aufbauen und das Einkommen sowohl absolut als auch in seiner regionalen Verteilung bedeutende Änderungen erfahren hat.

Nederlandsch Economisch Instituut, Rotterdam 6, Pieter de Hoochweg 118.

Das *Centraal Bureau voor de Statistiek* in Haag hat 1959 eine Untersuchung über die regionale Einkommensverteilung im Jahre 1955 veröffentlicht.

„Inkomensverdeling 1955“ bringt auf 98 Seiten:

Steuerpflichtige, Einkommen (Löhne und Gehälter), nach Einkommensklassen, Mittleres Einkommen je Kopf der Bevölkerung und je Steuerzahler für 942 Gemeinden, 78 ökonomisch-geographische Gebiete (gebräuchliche Gliederung für Regionalstatistiken) und 11 Verwaltungsbezirke.

Da Löhne und Gehälter in den Niederlanden seit 1955 um etwa 40% gestiegen sind, dürften die absoluten Größen bis heute nicht mehr als repräsentant angesehen werden. Neuere amtliche Angaben für 1958 werden im Laufe dieses Jahres veröffentlicht.

Centraal Bureau voor de Statistiek, Haag, Oostduinlaan 2.

Speziell für Verkaufs- und Werbezwecke hat das CEBUCO, Centraal Bureau voor Courantenpubliciteit in Amsterdam eine neue regionale Einteilung der Niederlande entworfen, die von den Begriffen „Versorgungszentrum“ und „Versorgungsgebiet“ ausgeht. Ein Versorgungsgebiet ist die gebietliche Zusammenfassung einer Anzahl Gemeinden, die in wirtschaftlichem Sinne auf eine größere Stadt, das Versorgungszentrum, ausgerichtet sind.

Über die Verteilung des Einkommens auf 49 Versorgungsgebiete hat das CEBUCO 1960 eine Broschüre: „Inkomensverdeling van de Nederlands Bevolking“ herausgegeben. Hierin sind für das Jahr 1955 die Anzahl der Steuerpflichtigen, Einkommen (Löhne und Gehälter) nach Einkommensklassen sowie das mittlere Einkommen je Steuerpflichtigen enthalten.

Im Januar 1959 wurde von CEBUCO „Vademecum van een aantal marktanalytische gegevens“ veröffentlicht, in dem folgende, als Kaufkraftindikatoren verwertbare Daten für Provinzen, Versorgungsgebiete und Versorgungszentren enthalten sind:

- Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Beruf
- Zahl der Haushalte und Alleinstehenden
- Einkommen je 1000 Haushaltungen und 1000 Alleinstehende
- Zahl der Wohnungen, davon mit Gas-, Wasser- und Stromanschluß
- Bestand an Telefonen und Motorfahrzeugen
- Zahl der Einzelhandelsbetriebe nach Branchen.

Diese Kaufkraftindikatoren basieren auf sekundärstatistischem Material, das der letzten Wohnungszählung per 30. 6. 1956 entnommen ist.

Das Vademecum weist die statistischen Daten aus in absoluten Größen, teilweise in Prozenten der Niederlande insgesamt sowie der Provinzen, für die Einkommensverteilung je 1000 Haushalte bzw. Alleinstehende, so daß regionale Unterschiede ablesbar sind.

CEBUCO, Centraal Bureau voor Courantenpubliciteit van de Nederlandse Dagbladpers, Amsterdam, Vondelstraat 69.

NORWEGEN

Obwohl das „Statistisk Sentralbyrå“ statistische Angaben in einer weitgehenden regionalen Untergliederung für 119 Handelsbezirke ausweist, sind bisher von norwegischer Seite keine regionalen Kaufkraftkennziffern veröffentlicht worden.

Im September 1961 legte nunmehr die GfK-Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg ein Werk über Absatzkennziffern für Norwegen vor.

Auf der Grundlage sekundärstatistischen Materials und mit Hilfe von Fortschreibungen werden für 27 Gebiete — 25 Handelsbereiche (diese entsprechen jeweils in etwa einem Großhandelsbezirk und bestehen aus zwei oder mehreren Handelsbezirken) sowie die Handelsbezirke (funktionale Räume, die in der Lage sind, die ansässige Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen) Oslo und Bergen — die folgenden Angaben gemacht:

- Absatzkennziffern je Einwohner
- Absatzkennziffern je Gebiet (absolut und in %)
- Einwohner (absolut und in %) am 1. 1. 1961
- Bevölkerung nach Wirtschaftsgruppen
- Haushaltungen am 1. 1. 1961.

Die Berechnung der Absatzkennziffern erfolgt auf Grundlage der Einkommen und des Einzelhandelsumsatzes; sie stellen eine unbenannte abstrakte Größe, relative Kennziffern, dar. Die GfK ist in der Lage, auf Anforderung diese Kennziffern auch für die 119 Handelsbezirke — und damit für weitere beliebige Gebietseinheiten — zu liefern.

GfK — Gesellschaft für Konsumforschung e. V., Nürnberg, Burgschmietstraße 2.

ÖSTERREICH

Das Institut für Industrieforschung in Wien befaßt sich seit seiner Gründung im Jahre 1949 mit der Ermittlung von regionalen Kaufkraftunterschieden in Österreich. Bereits im Gründungsjahr brachte Dr. Rolf Grünwald in seinem Buch „Absatzforschung im Dienste der Unternehmung“, Wien 1949, für Österreich die erste Kaufkraftkarte zur Veröffentlichung, die gleichzeitig die erste, nach einzelnen Regionen untergliederte Karte über die Kaufkraft eines europäischen Landes überhaupt darstellt.

Das Institut veröffentlicht jährlich in seinen vertraulichen Nachrichten „Betrieb und Absatz“ für seine Mitglieder mittels einer Karte Kaufkraftkennziffern, die die regionalen Unterschiede der Kaufkraft in 9 politischen Bezirken Österreichs wiedergeben. Als Kaufkraftindikatoren finden Verwendung das persönliche Einkommen, die Spareinlagen und die getätigten Umsätze je Kopf der Bevölkerung. Diese Werte werden im Wege der additiven Kombination zu Kennziffern gewichtet.

Die Darstellung der regionalen Unterschiede erfolgt durch Indexwerte, wobei der Bundesdurchschnitt gleich 100 gesetzt wird.

Die Berechnungen dieser Kaufkraftkennziffern erfolgen auf Grund der amtlichen Steuerstatistik der Finanzlandesdirektionen sowie auf Grund von vertraulich zur Verfügung gestellten Regionalziffern über Personal- und Umsatzsteuern.

Weitere Daten, die für die Beurteilung der regionalen Unterschiede in der Bedarfsstruktur Österreichs von Bedeutung sind, gelangen gelegentlich in der Schriftenreihe des Instituts „Beiträge zur Markt- und Verbrauchsforschung“ zur Veröffentlichung. Das Heft 1 dieser Schriftenreihe enthält für 9 Bundesländer neben den Kaufkraftkennziffern u. a. Angaben über Einwohner, Haushalte, landwirtschaftliche und gewerbliche Bevölkerung, Bestand an Kraftfahrzeugen, Fernsehgeräten und Badezimmern, Zahl der Kinobesuche und der Handelsbetriebe. Die regionalen Unterschiede werden jeweils in Prozentabweichungen vom Bundesdurchschnitt angegeben.

Institut für Industrieforschung e. V., Wien 1/9, Postfach 68.

Teilergebnisse der Untersuchungen des Wiener Instituts für Industrieforschung werden auch in der deutschen Zeitschrift „Der Marktforscher“ veröffentlicht. Die neuesten Angaben in Heft 4/1961 sind: Einwohner je qkm und Steuern je Einwohner für die 9 Bundesländer, deren Abweichungen vom Bundesdurchschnitt sowie eine bevölkerungs- und kaufkraftmäßige Rangordnung der Bundesländer.

Der Marktforscher, B. Behr's Verlag GmbH, Hamburg 22, Averhoffstraße 10.

PORTUGAL

Für Portugal sind bisher keine Kennziffern der regionalen Kaufkraftunterschiede berechnet worden. Die amtliche Statistik weist jedoch Zahlen aus, die als Kaufkraftindikatoren Verwendung finden könnten.

„Anuário Estatístico“, 1959, und „Anuário Estatístico das Contribuições e Impostos“, 1960, liefern für 22 Bezirke (districtos) folgende Daten:

- Bevölkerung nach Geschlecht und Familienstand, 1950
- Steuerpflichtige Arbeitnehmer, ihre Löhne, Gehälter, Gratifikationen und Deputate, 1957—1960
- Aufkommen an Grundsteuer pro Kopf der Bevölkerung und pro Steuerpflichtigen, 1957—1960
- Anzahl der freiberuflich Tätigen (6 Gruppen) und ihre Steuerbeträge, 1957—1960
- Angaben über den steuerpflichtigen Handel (nur bis 1959 veröffentlicht).

Mit Hilfe dieser Angaben ist es möglich, Anhaltspunkte über die regionalen Kaufkraftunterschiede zu gewinnen.

Instituto Nacional de Estatística, Lissabon 1, Av. Antonio José de Almeida.

SCHWEDEN

Die schwedische Gesellschaft Tidningsstatistik Aktiebolag (TS) in Solna veröffentlicht jährlich regional gegliederte Statistiken der wichtigsten Daten über den schwedischen Markt. Die regionale Gliederung erfolgt in 92 TS-Bezirke, d. h. Bezirke, die um die Ausgabeorte von Tageszeitungen gebildet werden. Viele schwedische Unternehmen haben bereits ihre Absatzgebiete auf die TS-Bezirke ausgerichtet.

Wirtschaftsdienst 1962/I

„TS Marknadsstatistik 1962 — TS Market Statistics“, Stockholm, 1961 bringt jeweils für die 92 TS-Bezirke u. a. folgende Daten:

- Bevölkerung, Haushalte, politische Ausrichtung
- Einkommen und Vermögen
- Betriebe und Beschäftigte in Industrie und Handel
- Telefonanschlüsse, Fernsehgenehmigungen, Pkw-Bestand
- Werbeträger.

Die Berechnung dieser Daten erfolgt auf der Grundlage sekundärstatistischer Materials, das auf Gemeindebasis vom Schwedischen Statistischen Zentralamt bezogen wird.

Um die Kaufkraftunterschiede der 92 Gebiete darzustellen, wurden „Marknadsprofilerna — Market profiles“ berechnet. Für verschiedene Kaufkraftindikatoren, u. a. Bevölkerungsdaten, Einkommen, Bestand an Personwagen, Berufsgruppen und politische Ausrichtungen, wird das Mittel aus den 92 TS-Bezirken berechnet und gleich 100 gesetzt. In Form von Indexwerten werden dann die Abweichungen der einzelnen TS-Bezirke vom Landesdurchschnitt angegeben (relative Kaufkraftkennziffern).

Da das statistische Urmaterial auf Gemeindebasis vorliegt, besteht die Möglichkeit, auch für andere Bezirkseinheiten Kennziffern zu bilden.

Tidningsstatistik Aktiebolag, Solna 1, Virebergsvägen 13.

Die schwedische Zeitschrift *Affärsökonomi* bringt in ihrem Heft Nr. 20 B, 1958, Angaben zur Entwicklung der „Köpkraft“ für die Jahre 1939, 1947, 1951 und 1957.

An Hand von sekundärstatistischem Material, das von der Tidningsstatistik AB zur Verfügung gestellt wurde, werden für die TS-Bezirke folgende Daten veröffentlicht:

- Einkommen (Köpkraft) je Bezirk in skr
- Haushalte je Bezirk
- Einkommen je Haushalt (absolut und in % gegenüber 1939).

Neben diesen Daten werden für dieselben Jahre und Bezirke Angaben über Auflage von Zeitungen und Anzeigenpreise veröffentlicht, um somit dem Werbungtreibenden zu ermöglichen, „die höchste Kaufkraft mit den niedrigsten Kosten zu erreichen“.

Förlags AB Affärsökonomi, Stockholm 3, Sveavägen 25—27.

SCHWEIZ

Für einzelne Regionen der Schweiz wurden bisher keine Kaufkraftkennziffern berechnet.

Das Eidgenössische Statistische Amt in Bern veröffentlicht im Heft 302 der „Statistischen Quellenwerke der Schweiz“ Angaben über die Wehrsteuerleistung der Steuerjahre 1955/56 nach 25 Kantonen und

Städten, die einen ersten Anhaltspunkt für regionale Unterschiede in der Kaufkraft zu geben vermögen: Steueraufkommen absolut, in Prozent der Schweiz und pro Kopf der Bevölkerung. Ferner folgen Angaben über die Zahl der Steuerpflichtigen nach 17 Einkommensgruppen für 25 Kantone.

Eidgenössisches Statistisches Amt, Bern 3, Bundeshaus.

Die Gesellschaft für Marktforschung in Zürich beginnt gegenwärtig mit Arbeiten zur Berechnung regionaler Kaufkraftkennziffern. Die Erstellung dieser Kennziffern wird voraussichtlich 1½ Jahre in Anspruch nehmen. Die neuen Kennziffern sollen auf primärstatistischem Material aufbauen. Es sind 12 000 Befragungen im Bereich der gesamten Schweiz vorgesehen, wobei 6 Wirtschaftszweige (u. a. Lebensmittel und Bekleidung) mit je 6—10 Konsumartikeln erfaßt werden. Diese Untersuchung soll zu Kennziffern führen, die die Kaufkraftunterschiede in ca. 25 Regionen der Schweiz darstellen sollen. Die Bildung der Regionen erfolgt nach der häufigsten in der Praxis vorkommenden Aufteilung in Vertreterbezirke.

Gesellschaft für Marktforschung, Zürich 37, Dorfstraße 29.

SPANIEN

Aus Mangel an sekundärstatistischem Material über das Einkommen der Bevölkerung in Gemeinden und Provinzen wurden regionale Kaufkraftkennziffern bisher nicht erstellt.

„Annario Estadístico de España“, 1960, können jedoch folgende Angaben entnommen werden:

- Bevölkerung nach Geschlecht und Berufsgruppen, nach Provinzen, Census 1950, Fortschreibung per 1. 7. 1960
- Rundfunkteilnehmer nach Provinzen, 1955—1959
- Fernsteilnehmer nach Provinzen, 1958—1959
- Aufkommen an direkten und indirekten Steuern nach Provinzen und Gemeinden, 1959.

Diese amtlichen statistischen Daten können als Kaufkraftindikatoren Verwendung finden und somit einen ersten Einblick in die regionale Struktur der Kaufkraft des spanischen Marktes vermitteln.

Instituto Nacional de Estadística, Madrid, Ferraz 41.

EUROPA

Die erste Veröffentlichung, die einen Überblick über die regionalen Kaufkraftunterschiede in mehreren Ländern zu geben versucht, wurde 1960 von Prof. W. William-Olsson, Stockholm, vorgenommen.

„Kaufkraft im Gemeinsamen Markt“, Stockholm, 1960

Der Verfasser teilt die 6 Länder der EWG in 241 Bezirke ein, von denen jeder durch 34 Rubriken mit den gleichen statistischen Angaben gekennzeichnet ist.

Das Werk enthält auf 1200 Seiten für die 241 Bezirke Daten über Flächeninhalt, Klima, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte, Altersaufbau, Arbeitsstätten, Arbeitnehmer in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungszweigen, politische Parteien und Lebensstandard.

Der Lebensstandard resultiert aus 7 Indikatoren:

- Personen je Personenkraftwagen
- Personen je Rundfunkgerät
- Personen je Fernsprecher
- Personen je Zimmer
- prozentualer Anteil der Wohnungen mit Wasserleitung
- prozentualer Anteil der Wohnungen mit Elektrizität
- Anzahl der Berufstätigen im Dienstleistungsgewerbe.

Jeder dieser Kaufkraftindikatoren wird für die 241 Bezirke in eine Rangordnung mit der Wertung 1 bis 241 gebracht. Weiterhin erfolgt eine Addition der jeweils 7 Rangordnungszahlen je Bezirk, womit für je 241 Bezirke eine neue Rangordnung geschaffen wird, in die alle 7 Merkmale eingehen. Diese Rangordnung reicht von 7 (7×1) bis 1687 (7×241). Ferner vermittelt William-Olsson Angaben über das Einkommen je Person in berichtigten Dollardevisen.

Die statistischen Angaben sind sekundärstatistischen Quellen entnommen. Obwohl versucht worden ist, jeweils die neuesten verfügbaren Daten zu erreichen, sind teilweise nur Daten aus der ersten Hälfte der 50er Jahre herangezogen worden.

AB Exportbyran, Stockholm C, Vasagatan 12.
Deutsche Ausgabe: Econ-Verlag GmbH, Düsseldorf.

Im Anschluß an sein Werk über Kaufkraft im Gemeinsamen Markt hat Prof. W. William-Olsson im Jahre 1961 eine neue Untersuchung veröffentlicht.

„Kaufkraft im Europamarkt. Österreich und Schweiz“, Stockholm, 1961

Die 9 Bundesländer Österreichs und 25 Kantone der Schweiz werden durch die bereits im ersten Werk verwandten 34 Rubriken gekennzeichnet. Auf eine tabellarische Darstellung der auf Grund der 7 Indikatoren berechneten Kaufkraftkennziffer in Form einer Rangordnung der einzelnen Bezirke wurde in dieser Untersuchung verzichtet. Lediglich in einer kartographischen Darstellung wurden die 34 Bezirke Österreichs und der Schweiz in die bereits für die EWG erstellte Rangordnungsskala eingereiht.

Die Bearbeitung der Länder Dänemark, Finnland, Großbritannien, Norwegen und Schweden ist bereits begonnen worden.

AB Exportbyran, Stockholm C, Vasagatan 12.

Die GfK-Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg arbeitet bereits seit einiger Zeit im Rahmen ihrer Reihe „Absatzkennziffern Europa“ an der Erstellung regionaler Kaufkraftkennziffern für

verschiedene Länder. Dänemark, Frankreich und Norwegen sind bereits fertiggestellt und veröffentlicht (siehe unter den betreffenden Ländern). Kennziffern für Österreich und die Schweiz sollen dieses Jahr zur Veröffentlichung gelangen. Die Berechnung für weitere Länder ist bereits in Angriff genommen worden.

Die GfK betont jedoch, daß eine Vergleichbarkeit ihrer Absatzkennziffern von Land zu Land beim derzeitigen Stand noch nicht gegeben ist. Die Berechnung basiert auf unterschiedlichen statistischen Reihen, so daß die vorliegenden Kennziffern jeweils nur das regionale Kaufkraftgefälle innerhalb eines Landes aufzeigen.

Die GfK ist mit der Erarbeitung eines „Umrechnungskoeffizienten“ beschäftigt, der eine Vergleichbarkeit ermöglichen soll.

GfK — Gesellschaft für Konsumforschung e. V., Nürnberg, Burgschmietstraße 2.

Die französische Gesellschaft *Proscop* ist in Verbindung mit der französischen Zeitschrift *Vendre* damit beschäftigt, für weitere europäische Länder Kennziffern ähnlich den „Richesse Vive“-Ziffern (siehe unter Frankreich) zu berechnen. Als erstes Land soll die Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen und veröffentlicht werden.

Vendre, Rédacteur en Chef: Paul Nicolas, Paris 8, Bd. Haussmann 121.

Schrifttum zur Methodik und praktischen Anwendung regionaler Kaufkraftkennziffern

Zusammengestellt auf der Grundlage der in der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs vorhandenen Literatur.

Bulach, Dr. Karl: „Ermittlung und Verwendung von Absatzkennziffern für Investitionsgüter.“

Teil I: Methoden zur Berechnung von Absatzkennziffern für Investitionsgüter“, in: *Der Marktforscher* 1961, Heft 2.

Teil II: Die Verwendung von Absatzkennziffern für Investitionsgüter in der Praxis“, in: *Der Marktforscher* 1961, Heft 3.

Case mir, Erwin: „Versuch einer Darstellung von Werbe-
Meßziffern als Maßzahlen für den französischen Markt“, in: *die Anzeige* 1961, Heft 21.

Dankwerts, Rud.-Ferdinand: „Regionale Kaufkraftkennziffern im Europamarkt“.

Teil I: „Regionale Kaufkraftkennziffern im Dienste der Absatzwirtschaft“, in: *Wirtschaftsdienst* 1961, Heft 12.

Eichholz, Dr. Günther P.: „Kaufkraftforschung im Dienste der Unternehmung“, in: *Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung* 1952, Heft 1.

— „Kaufkraft und Werbung“, in: *die Anzeige* 1952, Heft 12.

— „Absatzkontrolle auf Basis der Kennziffern zur Kaufkraft-Potenz“, in: *die Anzeige* 1953, Heft 5.

— „Die Bedeutung der Kaufpotenz für die Wirtschafts-
praxis“, in: *Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung* 1954, Heft 1.

Faure, Hubert: *L'Analyse Régionale des Dépenses des Ménages*“, in: *Consommation* 1959, Heft 1.

Fischer, Dr. Albrecht J. und Horn, Joachim Hans: „Kritische Betrachtung über Ermittlung, Verwendung und Berechnungsmethoden von Absatzkennziffern für Investitionsgüter“, in: *Der Marktforscher* 1961, Heft 6.

Grün, Hans: „Wie der Verkaufsleiter mit Kaufkraftkennziffern arbeiten kann“, in: *die Absatzwirtschaft* 1960, Heft 3.

Grünwald, Dr. Rolf: „Absatzforschung im Dienste der Unternehmung“, Wien 1949, S. 38 ff.

— „Die Ermittlung der Bedarfsstruktur“, in: *Wirtschaftsdienst* 1951, Heft 12.

— „Mittel und Wege zur Ermittlung regionaler Unterschiede in der Bedarfsstruktur größerer Absatzmärkte“, in: *Der Marktforscher* 1958, Heft 2.

— „Steuerkraftziffern als Maßstab regionaler Kaufkraftunterschiede“, in: *Der Marktforscher* 1961, Heft 4.

Klaassen, Prof. Dr. L. H.: „Regionale Welvaartverschillen en Regionale Politiek“, in: *De Economist* 1959, S. 750 ff.

Nicolas, Paul: „Une Nouvelle Etape“, in: *Vendre* 1961, Heft 377.

— „Le Nouveau ‚Marché Français‘ et son mode d'emploi“, in: *Vendre* 1961, Heft 379.

Oerding, Rudolf: „Umsatz und Kaufkraft“, in: *Der Marktforscher* 1959, Heft 4.

Ott, Werner: „Die neuen Kennziffern der Kaufkraft und ihre praktische Anwendung“, in: *Jahrbuch der Absatz- und Verbandsforschung* 1957, Heft 4.

Poivre, Robert: „Indices régionaux représentatifs de la capacité d'achat et de la richesse potentielle de la population belge de 1953 à 1960“, in: *Agence Economique et Financière* 1961, 16/17. Juni.

Schäfer, Dr. Erich: „Die Zusammenfassung von Marktzahlen über die Aufnahmefähigkeit für eine Ware“, in: *Die deutsche Fertigware* 1933, Heft 2, S. 46 ff.

Scheler, Hans-Erdmann: „Die Absatzkennziffern der GfK 1961“, in: *Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung* 1961, Heft 1.

Tagliacarne, Prof. Guglielmo: „La Carte Italienne des Zones Commerciales“, Quelle: Vortrag vor dem Institut International de Statistique, 32. Session, 30. 5. — 9. 6. 1960 in Tokyo.

— „Territorial Purchasing Power Indices“, in: *Bulletin of the International Statistical Institute*, Vol. 33, Teil III, S. 249 ff.

Vershofen, Prof. Dr. Wilhelm: „Handbuch der Verbrauchsforschung“, Band I: *Grundlegung*, Berlin 1940, S. 111 ff.

— „Marktforschung“, in: *Absatzwirtschaft — Betriebsführung auf neuen Wegen*, München 1955, S. 15 ff.

— „Die Marktentnahme als Kernstück der Wirtschaftsforschung“, Kapitel IV: „Weitere Möglichkeiten der Indikatorenverwendung“, Berlin und Köln, 1959.

„Wie werden praktische Kaufkraft- und Marktziffern angewendet?“, in: *GfK-Sonderdienst* 1959, Heft 15.

„Die Messung des regional unterschiedlichen Kaufpotentials“, in: *Der Marktforscher* 1960, Heft 5.

„Regionale Marktkennzahlen im Dienste der Absatzplanung“, in: *Ifo-Schnelldienst* 1960, Heft 28.